

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 07.10.2007 um 9.30 Uhr

Gottes Eifersucht und Gottes Eifer in uns

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Bibeltext: „Ich bin der HERR, dein Gott. ...du sollst keine andern Götter haben neben mir. ...du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.“ (2. Mose 20,2-3+5)
„Seine Jünger aber dachten daran, daß geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus wird mich fressen.“ (Johannes 2,17)

Heute wollen wir über einen Wesenszug Gottes sprechen, über den nur sehr selten gepredigt wird. Es handelt sich um Gottes Eifersucht. Da werden viele stutzig. Wenn Gott absolut selbstlose Liebe ist, wie kann Er dann eifersüchtig sein? Das können sich viele nicht vorstellen. Hier liegt auch der Grund, warum so selten über die Eifersucht Gottes gepredigt wird. Man spricht lieber über einen Gott, der so ist, wie man Ihn haben möchte. Ein eifersüchtiger Gott kommt deshalb auf den Kanzeln kaum vor.

In unserer heutigen Zeit bastelt man sich lieber einen Gott nach seinem eigenen Geschmack. Aber durch unsere subjektive Vorstellungskraft finden wir niemals den lebendigen und wahren Gott, so wie Er wirklich ist. Da müssen wir uns schon von unseren Lieblingsideen lösen und in die Heilige Schrift hineinschauen. Und da entdecken wir äußerst befremdliche Wahrheiten – nämlich, daß Gott zum Beispiel ein eifersüchtiger Gott ist.

I. DER BIBLISCHE BEFUND

Dazu wollen wir die Bibel befragen. Wir haben eingangs gelesen, was Er von sich selber sagt: „Ich bin der HERR, dein Gott. ...du sollst keine andern Götter haben neben

mir. ...du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.“ Das ist kein Übersetzungsfehler, sondern das hebräische Wort „quanna“ heißt zu deutsch ganz konkret „eifersüchtig“. Die Bibel geht sogar noch weiter, denn sie sagt: „...der HERR, dessen Name «Eifersüchtig» ist, ist ein eifersüchtiger Gott“ (2. Mose 34,14).

Gott **ist** also nicht nur eifersüchtig, sondern Er **heißt** eifersüchtig. Das ist Sein Name! Darum lesen wir auch: „Der HERR, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott“ (5. Mose 4,24). Josua rief dem Volk zu: „Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eure Übertretungen und Sünden nicht dulden wird“ (Josua 24,19).

Im Zusammenhang mit dem heiligen Abendmahl erinnert uns auch Paulus an die Eifersucht Gottes, indem er schreibt: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht am Tische des Herrn teilhaben und am Tische der Dämonen! Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir stärker als er?“ (1. Korinther 10,21-22). Es geht also um ein ungeteiltes Herz und einen auf den einen Gott ausgerichteten Gottesdienst.

Auch der Apostel Jakobus mahnt sehr ernst: „*Wißt ihr nicht, daß Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst: Mit Eifer wacht Gott über den Geist, den er in uns hat wohnen lassen?*“ (Jakobus 4,4-5). Mit Eifersucht wird Gott dafür streiten, daß das göttliche Leben in Seinen Heiligen bewahrt bleibt, mit Eifer wacht Er über den Heiligen Geist, den Er in die Herzen Seiner Auserwählten hineingegeben hat.

II. DAS WESEN DES GÖTTLICHEN EIFERS

Nun müssen wir aber dringend über das Wesen der göttlichen Eifersucht sprechen. Denn wie kann das bei Gott eine Tugend sein, was bei Menschen ein Laster ist? Gott ist vollkommen, aber wie sollen wir Ihn dafür loben, daß Er eifersüchtig ist?

Wir können das mit Hilfe der beiden Arten von Eifersucht erklären, die im Menschen sind. Das ist die lasterhafte Eifersucht, die spricht: „Ich hätte gern, was du hast, und ich hasse dich, weil du es hast und nicht ich!“ Sie ist eine infantile Haltung aus ungezügelter Gier, die sich in Neid, Böswilligkeit und Gemeinheit äußert.

Diese Art von Eifersucht wurzelt im Stolz des gefallen Menschen. Die Bibel sagt: „*Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestüm; aber wer kann vor der Eifersucht bestehen?*“ (Sprüche 27,4). Und deshalb heißt es an anderer Stelle: „*Ein gelassenes Herz ist des Leibes Leben; aber Eifersucht ist Eiter in den Gebeinen*“ (Sprüche 14,30). Die Schlachterbibel übersetzt: „...*aber Eifersucht ist Knochenfraß.*“

Damit ist gewiß auch die geschlechtliche Eifersucht gemeint. Das ungehemmte Rasen eines abgewiesenen Verehrers ist Ausdruck dieser böartigen Eifersucht. Ihre Besessenheit geht so weit, daß sie sogar bereit ist, zu morden.

Um eine Verwechslung auszuschließen, trennt die Bibel wahre Liebe von der lasterhaften Eifersucht und sagt: „*Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht*“ (1. Korinther 13,4). Damit ist Eifern in sündhafter, ich-bezogener Weise gemeint.

Deshalb befindet sich in der Aufzählung der Werke des Fleisches auch die Eifersucht und steht dort mit den Sünden der Unzucht, der Zauberei und des Götzendienstes in einer Reihe (Galater 5,19-21). Das ist also die lasterhafte Seite der Eifersucht.

Aber die Bibel kennt noch eine andere Seite. Das ist das Bestreben, eine Liebesbeziehung zu schützen, z. B. die von Mann und Frau. Diese bessere Art von Eifersucht ist nicht die blinde Reaktion verwundeten Stolzes, sondern die Frucht ehelicher Liebe. Ein verlobter oder verheirateter Mensch verspürt selbstverständlich Eifersucht, wenn ein fremder Liebhaber oder Ehebrecher in die Beziehung zu seinem/ihrem Partner eindringt. Dann kommt es zu einer gesunden Abwehrreaktion, weil der Liebende das Bedürfnis hat, seine Beziehung zu schützen, denn sein Herz weiß etwas von Gott her über die Ausschließlichkeit der Ehe.

Wenn ein Mann eine wirkliche Herzensbeziehung zu seiner Frau hat, dann wird er eifersüchtig, wenn ein anderer ernsthaft ins Spiel kommt. Damit meine ich natürlich nicht eine überzogene Eifersucht, die schon dann entsteht, wenn sich der Ehepartner nur mal mit einem anderen Mann / einer anderen Frau unterhält. Das wäre schon krankhaft und auch Sünde.

Aber die Eifersucht, die ein Segen ist, gehört zu der Sittlichkeit eines Menschen. Sonst könnte er gleich Zuhälter werden, und seine Frau könnte für ihn anschaffen gehen, und zwar ganz ohne Eifersucht. Wer aber die wahre Bedeutung einer ehelichen Beziehung begriffen hat und sie intakt halten will, der eifert um seinen Ehepartner. Und dieser Eifer ist eine absolut positive Tugend, die die Bibel voll und ganz unterstützt. (siehe 4. Mose 5,11-31 und Sprüche 6,34).

Und jetzt müssen wir sehen, daß das Alte Testament Gottes Bund als eine Ehe mit Israel ansieht und daß Gott deshalb von Seinem Volk ungeteilte Liebe und Treue erwartet. Götzendienst und die Beziehungen zu heidnischen Götzenanbetern sowie Ungehorsam und Unglauben betrachtete Gott als geistlichen Ehebruch, der Ihn zu Eifersucht und Vergeltung herausforderte.

Hier haben wir den Grund für das erste Gebot: *„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. ...Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott“* (2. Mose 20,3-6). Damit drückt der Allmächtige aus, daß Er von denen, die Er geliebt und erlöst hat, uneingeschränkte Treue ersehnt und daß Er diesen Anspruch auch verteidigen wird, und zwar tatkräftig, wenn diese Seine lautere Liebe verraten wird.

Im Neuen Testament wird diese Wahrheit vertieft. Denn Gott hat sich in Jesus Christus auch mit Seiner Gemeinde, sprich mit Seinen erlösten Kindern, verlobt und ihnen einen ewigen Ehebund geschworen. Kein Wunder, daß Sein heiliger Eifer erglüht, wenn die Seinen Sein hingegebenes Opfer verachten und Seine Herzensliebe verletzen. Wenn Christen die Reinheit des heiligen Ehebandes vergessen, den der Herr mit ihnen eingegangen ist, dann wird Sein Eifer sie verzehren.

Wenn wir die ganze Bibel einmal aus der Vogelperspektive anschauen, dann erkennen wir, daß Gott – solange die Weltgeschichte währt – auf Erden ein auserwähltes Volk haben will, das unaufhörlich liebt. Dieses Volk ist die Gemeinde der Wiedergeborenen, Christi geliebte Braut. Sie will Er am Ende der Zeiten in Seiner ewigen Herrlichkeit haben. Und genau das ist der Kern in Gottes gesamtem Weltenplan. Alles Welt- und Heilsgeschehen dreht sich um diese eine Liebesgeschichte. Sie ist Gottes Hauptsache im Universum. Darum heißt es: *„Dies Geheimnis ist groß; ...Christus und die Gemeinde“* (Epheser 5,32). Sie will Er vollenden und heimführen zum ewigen Hochzeitsfest ins himmlische Jerusalem.

Und warum wird Ihm niemand diesen Plan vereiteln? Weil Er ein eifernder Gott ist und in Seiner ewigen Liebe um Seine bluterkaufte Gemeinde eifert! *„Darum - so spricht Gott der HERR: ...ich will um meinen heiligen Namen eifern“* (Hesekiel 39,25). Und weiter spricht Er: *„Um meinetwillen, ja, um meinetwillen will ich's tun, daß ich nicht gelästert werde; denn ich will meine Ehre keinem andern lassen“* (Jesaja 48,11).

Jetzt noch ein persönliches Wort für dich:
Du bist eine Brautseele für Christus und

buhlst mit der Freundschaft und Sinneslust der Welt? Das tut deinem Heiland weh. Das macht Ihn eifersüchtig, denn Er will deine Beziehung zu Ihm schützen. Er will deine Seligkeit sicherstellen und dir dein geistliches Leben auf ewig bewahren. Denn Er hatte doch einst zu dir gesagt: *„Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit“* (Hosea 2,21). Und dabei soll es bleiben.

Denke einmal darüber nach, mit welcher Liebe Jesus dich erkaufte! Was hat Er nicht alles am Kreuz von Golgatha für dich getan? Er opferte sich bis in den Tod, um für immer deine Seele zu gewinnen. Und jetzt willst du dein Herz der Welt schenken und ihren Götzen? Jetzt willst du dein gegebenes Verlobungswort brechen und das bräutliche Lager mit Unglauben und Weltlust beflecken?

Das wird dein himmlischer Bräutigam nicht zulassen. Darum wird Er eure Liebe schützen, und Er wird aufstehen mit Eifersucht, und Sein Geist wird dich strafen, damit du Buße tust und wieder umkehrst. Denn Er hat dich viel zu viel geliebt, als daß Er deine Seele dem Tode lassen könnte. Nein, das wird Er nicht tun, denn Er ist ein eifersüchtiger Gott. Es kann sein, daß Sein Eifer um dich dir sehr schwer zusetzt und Er dich läutert im Glutofen des Elends. Aber verderben wirst du nicht. Dafür sorgt der Eifer Seiner Liebe.

Für die Gottlosen allerdings – das darf ich nicht verschweigen – gibt es den *„Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird“* (Hebräer 10,27). Aber über die Begegnungen des Herrn wacht der Eifer der Wiederherstellung. Und darum heißt es für sie: *„Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße!“* (Offenbarung 3,19).

Denk über deine Wege nach und vergiß nicht, mein Freund: Gott ist ein eifersüchtiger Gott. Darum bete noch heute: *„Ja, Herr Jesus, Du bist mein ein und alles, mein ganzes Herz gehört Dir!“*

III. GOTTES EIFER IN UNS

Wir lesen einen weiteren Text, und zwar aus Johannes 2, Vers 17: „Seine Jünger aber dachten daran, daß geschrieben steht: *Der Eifer um dein Haus wird mich fressen.*“

Warum zitierten die Jünger diese Bibelstelle aus Psalm 69, 10? Was war passiert? Als Jesus eines Tages in den Tempel ging, sah Er, wie dort Ochsen, Schafe und Tauben zum Kauf angeboten wurden. Und damit jeder auch das passende Geld dafür zur Verfügung haben konnte, hatten auch die Wechsler ihre Tische im Tempel. Dabei ging es gar nicht mehr um die Opfer, sondern es ging um Geschäftemacherei.

Und wie reagierte der Sohn Gottes auf dieses Treiben? Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb die Geschäftemacher samt ihren Schafen und Ochsen aus dem Gotteshaus und verschüttete den Wechslern das Geld und stieß alle ihre Tische um und rief: „*Macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!*“ (Johannes 2,16). Als die Jünger nun sahen, was Jesus tat, fiel ihnen das Psalmwort ein: „*Der Eifer um dein Haus wird mich fressen*“ (Johannes 2,17).

Was lehrt uns dieser Eifer Jesu um den Tempel Gottes?

IV. GOTTES EIFERSUCHT IST RECHTENS

Jesus nahm sich hier etwas heraus, was Er Seinen Jüngern nie befohlen hat. Nirgends hat Er ihnen gesagt, bei der nächsten Gelegenheit das gleiche zu tun. Aus religiösem Eifer heraus Gewalt anzuwenden, wird uns nirgendwo in Gottes Wort befohlen. Eher werden wir kritisiert, daß wir „*eifern um Gott, aber mit Unverstand*“ (Römer 10,2).

Aber warum handelte Jesus denn so? Das können wir nur beantworten, wenn wir uns daran erinnern, daß zwei Naturen unvermischt in Ihm waren. Er war Gott und Mensch zugleich. Und hier handelte Er als Gott, der Richter über alle Menschen ist. Und darum steht Ihm allein zu, und nicht uns, Seinen Eifer auf diese handgreifliche Art auszudrücken.

Wir müssen hier grundsätzlich lernen, daß der allmächtige und ewige Gott eine absolu-

te **Ausnahmestellung** hat und daß Er mit nichts und niemand im ganzen Universum verglichen werden kann und auch nicht verglichen werden darf. Der Allerhöchste steht nicht mit uns in einer Reihe, sondern Er steht außerhalb von uns, himmelweit über uns. Wir sind Menschen, aber Er ist kein Mensch. Wir sind Geschöpfe, aber Er ist der Schöpfer.

Manchmal hört man den unsinnigen Satz: „Was Gott uns befiehlt, muß Er aber auch selber halten.“ Als Kind konnte ich nicht verstehen, warum ich schon ins Bett mußte, während mein Vater und meine Mutter noch aufblieben. Da hatte ich die gleiche Frage: Wieso befiehlt mir mein Vater, ins Bett zu gehen, und tut es selber nicht? Als ich ihm das einmal murrend vorhielt, antwortete er mir ganz schlicht und einfach: „Wolfgang, du bist ein Kind, aber ich bin dein Vater!“ Ich glaube nicht, daß ich das damals einsah, aber recht hatte er. Analog muß es heißen: Wir sind Menschen, aber Gott ist Gott! Denn Gott mußte sich selber kein Gesetz machen. Das machte Er für Seine Geschöpfe.

Jesus lehrt uns, daß Er Herr über den Sabbat ist (Markus 2,27-28). Damit will Er sagen, daß Gott insgesamt Herr über das Gesetz ist. Wiewohl es Sein ureigenes Wesen widerspiegelt und Er in vollem Einklang mit Seinen Geboten steht, hat Er dennoch eine völlig andere Beziehung zu den Geboten, als wir sie haben.

So steht z. B. in der Bibel: „*Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, ...denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr«*“ (Römer 12,19). Das Gebot an uns ist klar. Es heißt: Ihr sollt euch nicht rächen! Darf Gott das nun auch nicht? Viele fordern das von Ihm und kritisieren Ihn, daß Er ein Gott der Rache ist. Aber wer sind wir, daß wir Ihm sagen wollen, was Er tun und nicht tun darf? Gott sagt klipp und klar: „*Die Rache ist mein; ich will vergelten!*“ Wir sehen also, daß Er durchaus tun darf, was uns Menschen nicht gestattet ist. Wenn wir Rache üben, ist es Unrecht. Wenn Gott es aber tut, ist es Gerechtigkeit.

Das soll niemand irritieren. Denn in einem geordneten Staatswesen gilt das gleiche

Prinzip. Niemand darf Selbstjustiz betreiben. Nur der ordentliche Richter darf verurteilen und Strafe verhängen, während der einzelne Bürger es nicht darf. Wenn der Bürger es tut, ist es Unrecht, wenn der Richter es tut, ist es Recht. Und so wie wir diesen Grundsatz im Bereich des Staates ohne Probleme anerkennen, erwartet auch Gott, der allerhöchste Richter, von uns, zu bejahen, daß Ihm allein Rechte zustehen, die wir Menschen nicht haben.

Ein anderes Beispiel ist das Gebot: „*Du sollst nicht töten!*“ Hält Gott sich daran? Ja und Nein. Denn Er ist Herr über Leben und Tod. Er bestimmt Anfang und Ende eines jeden Lebens. Er gibt es, und Er nimmt es zu Seiner Zeit. Die Bibel bezeugt buchstäblich, daß Gott selbst tötet, wiewohl Er das Gebot gegeben hat, daß wir nicht töten sollen. Denn wir lesen: „*Der HERR tötet und macht lebendig, führt hinab zu den Toten und wieder herauf*“ (1. Samuel 2,6).

Am Beispiel der gottlosen Söhne des Priesters Eli können wir den Ernst dieser Wahrheit erkennen. Sie hörten nicht auf die Ermahnungen ihres frommen Vaters. Warum nicht? Die Antwort lautet klipp und klar: „*Denn der Herr wollte sie töten*“ (1. Samuel 2,25). Und Gott tat es auch. Denn das steht Ihm zu, aber eben nur Ihm allein.

Wir müssen immer den Grundsatz der Bibel im Herzen bewahren, der da lautet: „*Der Herr ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen, denn alles, was Er tut, das ist gerecht*“ (5. Mose 32,4). Alles, was der Herr tut, ist gerecht, auch wenn Sein Eifer Rache übt und tötet. Für uns ist das Sünde, die uns nicht erlaubt ist. Aber nicht so bei Gott. Denn Er kann „*tun, was ihm gefällt*“ (2. Samuel 10,12), und dennoch ist „*kein Böses an ihm*“ (5. Mose 32,4).

Wenn wir diesen gravierenden Unterschied zwischen dem Allmächtigen und uns Menschen nicht voll anerkennen und wenn wir uns darum nicht in tiefer Beugung Gott ergeben und Ihn in Seiner Souveränität anbeten, werden wir niemals zur rechten Gotteserkenntnis gelangen und zu vielen Texten der Schrift keinen Zugang erhalten.

Unsere Schwierigkeit besteht einfach darin, daß wir uns Gott immer gern als Mensch

denken. Aber Er korrigiert uns mit den machtvollen Worten: „*Ich bin ...ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist*“ (Jesaja 46,9), und Er kann „*tun, was ihm gefällt*“ (2. Samuel 10,12).

Wir sehen also, daß Gottes Eifersucht rechters ist und es deshalb auch recht ist, daß Jesus die Wechsler in göttlichem Eifer aus dem Tempel trieb.

V. GOTTES EIFERSUCHT IST WAHRHAFTIG

Gottes Eifersicht ist aber nicht nur Ausdruck Seiner Gerechtigkeit, sondern auch Seiner Wahrheit.

Wenn an einem großartigen Werk vier Architekten gleichermaßen gearbeitet haben, ist es recht, wenn sie alle geehrt werden. Wenn das Werk aber nur von einem allein geschaffen wurde, ist es dann recht, daß sich die anderen drei dennoch preisen lassen? Nein, das ist Unrecht. Darum kann man verstehen, daß der wahre Urheber eifersüchtig ist. Warum? Weil hier eine Lüge inszeniert wird, nämlich Diebstahl an geistigem Eigentum. Seine Eifersucht ist also nichts anderes als gerechtfertigter Protest gegen Lüge und Betrug. Nicht Egozentrik, sondern ein gesundes Rechtsempfinden bringt den Mann auf.

Wenn nun neben dem einzigen, wahren Gott auch noch andere Götter Ehre haben wollen, dann ist das für den Allerhöchsten nicht akzeptabel. Denn nur **ein** „Architekt“ hat die Welt erschaffen, nur Einer erhält sie, und niemand hat Ihm dabei geholfen. Ihm allein gehört das Urheberrecht. Er allein besitzt das „Copyright“ der ganzen Schöpfung.

Und wenn jemand behauptet, daß es andere Kräfte, Mächte, Götter oder Menschen gibt, die mit Ihm, dem Alleinigen, mitgewirkt haben, dann ist es eine Lüge. Und sofort beginnt Gott, um die Wahrheit zu eifern. Ja, Er wird eifersüchtig; aber eben nicht im neidischen, selbstsüchtigen Sinn, sondern zugunsten der Wahrheit. Denn wenn Gott sich selbst über alles herausstellt und Seine eigene Ehre sucht, tut Er das nicht aus Überheblichkeit und Anmaßung wie wir, sondern Er tut es aus Recht und aus der Wahrheit. Also

nicht aus Ehrsucht will Gott für sich allein alle Ehre, sondern aus Wahrheit will Er sie.

Damit stellt Er niemanden unrechtmäßig zurück. Nein, Gott versucht nicht, sich auf Kosten anderer zu erheben, sondern Er ist bereits vom ewigen Anfang her über alles erhoben. Im Gegensatz zu allen Seinen Kreaturen ist Er berechtigt, Anbetung zu erwarten. Und darum erklärt Er unwiderruflich und feierlich: „*Ich bin der Herr, das ist mein Name, und ich will meine Ehre keinem anderen geben noch meinen Ruhm den Götzen*“ (Jesaja 42,8). Wer es dennoch wagt, neben seinem Schöpfer und Erlöser eigene Ehre zu beanspruchen, der erhebt sich gegen die Wahrheit und gegen das Recht. Und um beides wird der Herr nicht aufhören zu eifern.

VI. GOTTES EIFERSUCHT IN SEINEN KINDERN

Auch wenn wir als Christen niemals die Art von Eifer an den Tag legen dürfen, wie Christus es als Gottes Sohn und Richter der Welt im Tempel getan hat, so sollen wir dennoch Anteil an Gottes Eifer haben. Ebenso wie wir Anteil an Seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte und Liebe haben dürfen, so sollen auch wir voll Eifer für die Ehre Gottes sein – voll göttlichen und nicht menschlichen Eifers. Das kommt bei Paulus wunderbar zum Ausdruck, wenn er schreibt: „*Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer*“ (2. Korinther 11,2). Und diesen göttlichen Eifer bewirkt der Heilige Geist in unseren Herzen. Daher kommt es, daß wir nicht um unsere Ehre eifern, aber um den Ruhm des Herrn.

Immer, wenn unser Eifer – selbst der religiöse Eifer – unsere Ehre zum Ziel hat, dann handelt es sich um die sündhafte Eifersucht. Aber wenn unser Bestreben die Sehnsucht ist, die Ehre Gottes zu suchen und für sie

eifersüchtig zu sein und zu eifern, geschieht das im Heiligen Geist. Dann spiegeln wir den Charakter Gottes wider.

Christlicher Eifer ist also das brennende Verlangen, Gott wohlgefällig zu sein. Einer, der für Gott eifert, tut es im Leben und im Sterben. Er mag gesund oder krank sein, arm oder reich, er mag weise sein oder für verrückt gehalten werden, er mag beschimpft oder gelobt werden, mit Ehre oder Schmutz überhäuft werden – einem Eiferer für Gott im Heiligen Geist ist das einerlei. Denn sein Herr und Gott ist ihm sein ein und alles. Und wenn das Feuer dieses Eifers ihn sogar verzehrt, fragt er nichts danach. Denn für seinen Erlöser eifrig zu brennen, ist ihm höchste Erfüllung.

Die Bibel mahnt uns, eifrig für unseren Gott zu sein. Schon Elia sagte von sich: „*Ich habe geeifert für den HERRN, den Gott Zebaoth*“ (1. Könige 19,10). Ja, Christus hat uns als Sein Volk erlöst, „*das eifrig sei zu guten Werken*“ (Titus 2,14). Auch Paulus war ein Eiferer für das Evangelium und rief aus: „*Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn*“ (Philipper 1,21).

Wie steht es nun mit uns? Verzehrt auch uns der Eifer für Gottes Haus und für Seine Gemeinde? Lieben wir Jesus mit ungeteiltem Herzen? Hat Er den absolut ersten Platz in unserem Leben? Gott möchte, daß du Ihm ganz gehörst! Denn Er ist ein eifersüchtiger Gott.

Möge der Heilige Geist es geben, daß du das verstanden hast heute. Denn es wird dein Leben prägen, du wirst innerlich verändert werden. Dein Denken wird erneuert werden, und du erglühst in Liebe für den Gott, der voller Eifersucht um dich wirbt und dich gewinnt für den ewigen Himmel. In Jesu wunderbarem Namen! Amen.